

## Fünf Geigen, vier Stimmen, ein Kanon

Unser Kanon zu den weihnachtlichen Festtagen ist vor rund 300 Jahren entstanden. 1629 schrieb der Komponist Melchior Franck (1579/80–1639) eine Notenzeile in das Stammbuch eines Coburger Arztes. Der Text des vierstimmigen Kanons "Da pacem Domine in diebus nostris"/"Gib Frieden in unseren Tagen, Herr" erscheint nochmals in anderem Licht, wenn man bedenkt, dass der Dreißigjährige Krieg wütete und Coburg wenig später schwer getroffen wurde. Francks Tochter und seine Ehefrau starben auf der Flucht.

Wir haben den Text bei unserer Version als allgemeinen Friedenswunsch aufgefasst. Wer möchte, kann an die Engel der Weihnachtsgeschichte denken, die den Menschen den Frieden verkünden.

Der Kanon verlangt das Singen auf verschiedener Tonhöhe. Die erste Stimme singt:



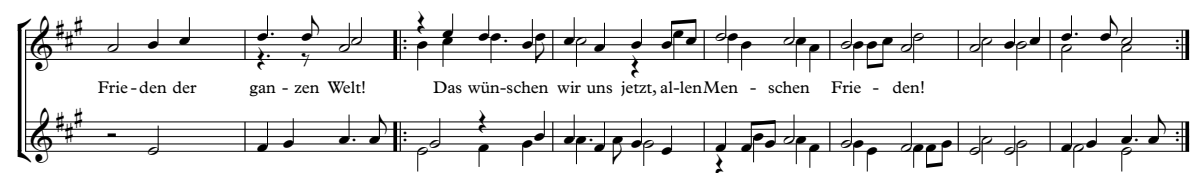
Frie - den der gan - zen Welt! Das wün-schen wir uns jetzt, al-len Men - schen Frie - den!

Die zweite Stimme setzt zum zweiten Ton der ersten in tieferer Lage ein:



Frie - den der gan - zen Welt! Das wün-schen wir uns jetzt, al-len Men - schen Frie - den!

Etwas später (ein Takt in unserer Fassung) folgen die dritte Stimme auf der Tonhöhe der ersten und die vierte auf jener der zweiten (der Übersicht halber ist der Text nur einmal notiert):



Frie - den der gan - zen Welt! Das wün-schen wir uns jetzt, al-len Men - schen Frie - den!